

<b>Bibelstunde vom 10. August 2012</b>		B034
<b>Text</b>	Hes 9,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeil (Teil 6)	

## Gerichtsboten in Jerusalem

**Zur Gliederung:** Die Kapitel 8 bis 11 des Buches Hesekeil beinhalten eine Offenbarung, die Hesekeil im Jahr 592 v. Chr. vom Herrn empfangen hat. Der Prophet wird im Geist nach Jerusalem geführt. In Kapitel 8 (vgl. die Bibelstunde vom 27. Juli 2012) hat Gott seinem Diener einen vierfachen Einblick in den Götzendienst gewährt, den seine Landsleute im Tempel zu Jerusalem praktizieren. Alles hat Platz. Religionen, Philosophien und Ideologien werden beliebig vermischt (= Synkretismus). Der geistliche Abfall vom himmlischen Vater ist so weit fortgeschritten, dass nun der Zeitpunkt für das göttliche Gericht gekommen ist. In Kapitel 9 zeigt Gott dem Propheten Hesekeil und seinen Zuhörern, den um ihn versammelten Ältesten, auf, wie dieses Gericht vollzogen werden wird. Fünf bis sechs Jahre später wird diese Ankündigung durch den Angriff der Babylonier zur Realität werden. Insofern haben wir es nochmals mit einer letzten eindringlichen Warnung Gottes an sein Volk zu tun.

In den elf Versen dieses neunten Kapitels gibt es zwei Grundlinien: Auf der einen Seite sehen wir, wie die Ungerechtigkeit und das Böse von Gott schonungslos gerichtet werden. Auf der anderen Seite aber dürfen wir erkennen, wie der Herr die Seinen in seiner unendlichen Gnade schützend umgibt.

**Hes 9,1-2:** *Und er rief mir mit lauter Stimme in die Ohren und sprach: Kommt herbei, ihr Wäch-*

*ter über die Stadt! Jeder nehme seine Zerstörungswaffe in die Hand! Und siehe, da kamen sechs Männer auf dem Weg vom oberen Tor her, das nach Norden schaut, und jeder hatte seine Waffe zum Zerschlagen in der Hand; in ihrer Mitte aber war ein Mann, der trug ein leinenes Gewand und hatte ein Schreibzeug an seiner Hüfte; diese gingen hinein und stellten sich neben den ehernen Altar.*

**1. Die sieben Boten (V. 1-2):** Hesekeil hört eine laute Stimme, die einen eindringlichen Befehl erteilt. Die Wächter der Stadt werden gerufen. Es sind sieben himmlische Boten, die nach Jerusalem kommen. Sie werden im Text als „Männer“ bezeichnet. Wir müssen davon ausgehen, dass es sich um Engel handelt, die in menschlicher Gestalt erscheinen. Engel sind längst nicht nur die lieblichen und freundlich lächelnden Wesen, wie sie uns in den Läden als Figuren zum Kauf angeboten werden. Gottes Wort weist uns darauf hin, dass sie auch für das Gericht zuständig sind (vgl. z.B. Offb 8,6; 15,6). Die himmlischen Boten, von denen hier im Text die Rede ist, haben nicht ein Lächeln auf den Lippen, sondern sie werden dazu aufgefordert, ihre Zerstörungswaffe in die Hand zu nehmen. Das heisst, sie müssen im Auftrag Gottes das Gericht über Jerusalem ausüben. Das Böse muss bestraft und beseitigt werden.

Die Boten Gottes kommen durch das obere Tor von Norden her in die Stadt. Ein Hinweis auf die Himmelsrichtung, aus der das Gericht die Stadt

<b>Bibelstunde vom 10. August 2012</b>		B034
<b>Text</b>	Hes 9,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeiel (Teil 6)	

treffen wird! Die Babylonier griffen Israel stets von Norden her an. Ihre Heimat Mesopotamien, der heutige Irak, lag zwar in östlicher Richtung. Doch ein direkter Einfall war durch die dazwischen liegende Wüste nicht möglich. Deshalb zogen die chaldäischen Armeen auf ihren Heereszügen zuerst entlang von Euphrat und Tigris nach Nordwesten. Dort konnte die Versorgung der Soldaten jederzeit sichergestellt werden. Aus dem heutigen Syrien stiessen die Truppen dann in südlicher Richtung gegen Juda vor, was aus Sicht der Stadt Jerusalem einem Angriff aus Norden entspricht.

Es sind sieben Männer, die auf Befehl Gottes von Norden her erscheinen. Sechs von ihnen tragen eine Waffe in der Hand. Eine siebte Person, auf die unsere Aufmerksamkeit nun gelenkt wird, unterscheidet sich von ihnen. Sie ist mit einem Gewand aus Leinen bekleidet. Auch andernorts stossen wir auf himmlische Wesen, die leinene Kleider tragen (vgl. Dan 10,5; 12,6; Mk 16,5; Offb 15,6). Diese reinen, weissen Gewänder veranschaulichen die Reinheit und die Heiligkeit Gottes (vgl. 3Mo 16,4).

Im Unterschied zu den übrigen Boten Gottes hält der siebte Mann kein Zerstörungswerkzeug in der Hand. Dafür hat er andere Utensilien mit dabei, nämlich das Gefäss eines Schreibers, das an seiner Hüfte, d.h. an seinem Gurt, befestigt ist. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich um einen Behälter aus Holz oder Leder, in dem die als Schreibmaterial verwendeten Tontafeln sowie die Griffel aus Binsen oder Schilf aufbewahrt wurden. Es ist ein Schreiber, den

wir vor uns haben. Wie die sechs anderen Männer betritt auch er den Tempel und stellt sich neben den Altar aus Bronze. Gemeint ist der Brandopferaltar im Vorhof des Tempels.

**Hes 9,3-4:** *Da erhob sich die Herrlichkeit des Gottes Israels von dem Cherub, über dem sie gewesen war, hin zur Schwelle des Hauses; und er rief dem Mann zu, der das leinene Gewand trug und das Schreibzeug an der Hüfte hatte. Und der Herr sprach zu ihm: Geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem und mache ein Zeichen auf die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über all die Gräuelp, die in ihrer Mitte verübt werden!*

**2. Der Auftrag des siebten Boten:** Bevor dieser Schreiber von Gott seinen Auftrag erhält, beobachtet Hesekeiel, wie sich die Herrlichkeit Gottes in Bewegung setzt. Diesem strahlenden Glanz der Gegenwart Gottes, wie wir ihn auch von der Wüstenwanderung her kennen (vgl. 4Mo 9), sind wir bereits im achten Kapitel begegnet (V. 4). Die Herrlichkeit Gottes hatte ihren Platz über den Cherubim-Engeln der Bundeslade im Allerheiligsten. Hesekeiel beobachtet, wie sie sich von dort erhebt und sich zur Schwelle des Tempels hin bewegt, d.h. zum Ein- bzw. Ausgang aus dem eigentlichen Tempelhaus. Der Auszug Gottes aus dem Tempel schreitet voran. Der Herr muss die Stadt Jerusalem aufgrund ihrer Gottlosigkeit verlassen. Mit Sünde und Ungerechtigkeit kann er keine Gemeinschaft haben. Es ist der erste Schritt eines Prozesses, den wir bis ins elfte Kapitel weiterverfolgen können.

<b>Bibelstunde vom 10. August 2012</b>		B034
<b>Text</b>	Hes 9,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeiel (Teil 6)	

Nun ergeht der Befehl an den siebten, mit Schreibutensilien ausgerüsteten Boten (V. 4): *Geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem und mache ein Zeichen auf die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über all die Gräueltaten, die in ihrer Mitte verübt werden!* Dieser Schreiber soll jene Menschen kennzeichnen und dadurch vor dem Gericht bewahren (V. 6), die dem Herrn angehören. Sie erhalten ein Zeichen auf ihre Stirn.

Das hebräische Wort, welches in den deutschen Übersetzungen mit „Zeichen“ oder „Kennzeichen“ wiedergegeben wird, lautet „Taw“ (sprich: „thau“). Es ist der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabets. Er entspricht unserem „t“. In der althebräischen Schrift, die zur Zeit Hesekiels verwendet wurde, hatte er die Form eines Kreuzes. Heute sieht er etwas anders aus. Wir könnten also auch übersetzen: „Mache ein „t“ / ein Kreuz an die Stirn.“ Das Kreuzeszeichen als Rettungszeichen. Eine wunderbare Verheissung, wie und wo wir Menschen Rettung finden: Bei Jesus am Kreuz! Der Herr Jesus ist es, „der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn“ (1Thess 1,10). Als Jesus Christus am Kreuz starb, hat sich diese Verheissung erfüllt. Durch seinen Tod und seine Auferstehung rettet er all diejenigen vor dem Gericht, die sein stellvertretendes Opfer für sich in Anspruch nehmen. Einzig und allein das Kreuz macht es dem Menschen möglich, dem Verderben zu entgehen.

Diejenigen Personen, denen das Kreuzeszeichen auf die Stirne gemalt wird, sind *Leute, die seufzen und jammern über all die Gräueltaten, die in*

*ihrer Mitte verübt werden.* In seiner Gesamtheit hat Gott sein Volk verworfen. Mitten im Götzendienst und in der Gottlosigkeit gibt es jedoch einen kleinen Überrest, der über all diese Gräueltaten seufzt, d.h. innerlich mitleidet, und jammert, d.h. gleichzeitig auch laut dagegen protestiert. Es ist eine Hand voll Leute, die nicht bereit sind, beim Götzendienst mitzumachen. Eine kleine Schar, welcher der moralische Zustand der Gesellschaft zu Herzen geht.

Im Buch des Propheten Jeremia werden uns einige dieser Personen vorgestellt. Da ist zum Beispiel Jeremia selbst, der sich der politischen Elite und ihren gottlosen Machenschaften widersetzt. Oder denken wir an Baruch, seinen Schreiber (Jer 45,1-5). An Ebed Melech, den Bediensteten des Königs, der Jeremia aus der Zisterne befreit (Jer 39,15-18). An Gedalja, den Enkel Schaphans (vgl. Hes 8,11) und ersten Statthalter Judas nach der Eroberung (Jer 40-41). Wer Gott die Treue hält, selbst wenn er dadurch zum Aussenseiter wird, dem darf kein Leid zugefügt werden, das über den Willen Gottes hinausgeht. Wer glaubt, wird leben. Diese Tatsache hat auch im Hinblick auf das letzte grosse Gericht Gottes ihre Gültigkeit, das derzeit noch auf die Menschheit wartet.

Verfolgen wir für einen kurzen Moment den Aspekt der Versiegelung noch etwas weiter. Die neutestamentlichen Gläubigen, die Jesus Christus als ihren Heiland und Erlöser annehmen, empfangen ihre Versiegelung durch den Heiligen Geist (2Kor 1,22; Eph 1,13-14). In ihm schenkt uns Gott die Garantie, dass wir nicht

<b>Bibelstunde vom 10. August 2012</b>		B034
<b>Text</b>	Hes 9,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeil (Teil 6)	

dem Gericht anheimfallen werden, sondern bereits jetzt und später auch in der Ewigkeit Gemeinschaft mit dem Herrn haben dürfen. Am Ende der Zeiten werden die Gläubigen aus der grossen Trübsal mit einem ähnlichen Zeichen wie damals in Jerusalem gekennzeichnet werden. Sie werden den Namen des Vaters und des Sohnes auf der Stirne tragen (Offb 7,3; 9,4; 14,1). Wie immer und überall wird der Satan auch hier versuchen, Gottes Werk nachzuäffen, um seine wahren Absichten zu verschleiern. Diejenigen, die dem Tier und dem falschen Propheten nachfolgen werden, werden ein götzendienerisches Zeichen auf ihrer Stirne haben (Offb 13,16; 14,9; 20,4), das ihnen aber als falsches Imitat keinen göttlichen Schutz bieten wird.

**Hes 9,5-7:** *Zu den anderen aber sprach er vor meinen Ohren: Geht hinter ihm her durch die Stadt und erwürgt; euer Auge soll nicht verschonen, und ihr dürft euch nicht erbarmen. Tötet, vernichtet Greise, junge Männer und Jungfrauen, Kinder und Frauen! Von denen aber, die das Zeichen tragen, rührt niemand an! Und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen! Da fingen sie bei den Ältesten an, die vor dem Tempel waren. Und er sprach zu ihnen: Verunreinigt das Haus und füllt die Vorhöfe mit Erschlagenen! Geht hinaus! Da gingen sie hinaus und erwürgten in der Stadt.*

**3. Der Auftrag der sechs übrigen Boten:** Nach dem siebten Boten bekommen nun auch seine Begleiter mit ihren Zerstörungswaffen einen Auftrag. *Geht hinter ihm her.* Zuerst kommt die

Verschonung, dann das Gericht. Diese Reihenfolge erkennen wir bereits beim Auszug aus Ägypten (2Mo 12) und später auch bei den Gerichten, die in der Offenbarung beschrieben werden (Offb 7; 9,4ff.; 14,1-5).

Das Gericht über die Abgefallenen, die kein Kreuzeszeichen auf der Stirne tragen, lässt uns erschauern. *Erwürgt! Euer Auge soll nicht verschonen! Ihr dürft euch nicht erbarmen! Tötet!* Gott setzt den Gräueln ein Ende. Das Böse darf nicht triumphieren. Dieser Aspekt macht uns trotz der damit verbundenen Dramatik getrost. Jede Ungerechtigkeit in dieser Welt wird einmal gerichtet werden, und zwar ohne jene Manipulationen, die mit irdischen, von Menschen eingesetzten Gerichten verbunden sind. Gott drückt weder beim Ansehen oder beim Alter noch beim Geschlecht ein Auge zu. Frauen und Männer, Greise und Kinder, Arme und Reiche werden alle gleich behandelt (vgl. Jer 6,11).

Wie hoffnungslos muss das Leben eines Menschen aussehen, der nicht um diese göttliche Gerechtigkeit weiss? Wie viele Menschen gibt es, die es vielleicht sogar gut meinen und ihr ganzes Leben lang versuchen, die Gerechtigkeit aus eigener Kraft herzustellen und am Ende ihres Lebens feststellen müssen, dass sich in dieser Welt wenig bis gar nichts zum Guten verändert hat.

Ausdrücklich werden die sechs Gerichtsenkel darauf hingewiesen, dass sie die Versiegelten nicht antasten dürfen. Diese stehen unter Gottes Schutz und dürfen deshalb nicht getötet

<b>Bibelstunde vom 10. August 2012</b>		B034
<b>Text</b>	Hes 9,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeiel (Teil 6)	

werden. In einer weiteren Anweisung werden die Boten darauf hingewiesen, wo sie mit dem Gericht beginnen sollen: *Und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen!* Was Gott nahe steht, wird zuerst geprüft (1Petr 4,17, vgl. auch Lk 12,47-48): *Denn die Zeit ist gekommen, dass das Gericht anfangen beim Haus Gottes.* Das Gericht beginnt im Tempel, bei den Priestern und Ältesten, die den Willen Gottes kennen und aufgrund ihrer Position eine besondere Verantwortung für das geistliche Wohl des Volkes tragen.

So sehen wir nun diese Gerichtsboten vor uns, wie sie ihren traurigen Auftrag ausführen und den Menschen ihre Bosheit vergelten. Durch die in den Vorhöfen des Tempels erschlagenen Menschen wird das Heiligtum verunreinigt. Dadurch ändert sich allerdings nichts mehr am bereits bestehenden Zustand. Durch den Götzendienst der Israeliten ist der Tempel schon längst verunreinigt.

Wie sich diese furchtbare Ankündigung Gottes in ihrer ganzen Brutalität erfüllt hat, beschreibt uns Jeremia in seinen Klageliedern (Klgl 2,19-21): *Steh auf und klage in der Nacht, beim Beginn der Wachen! Schütte dein Herz wie Wasser aus vor dem Angesicht des Herrn! Hebe deine Hände zu ihm empor für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Strassenecken! Herr, schau her und sieh: An wem hast du so gehandelt? Sollten denn Frauen ihre eigene Leibesfrucht essen, die Kinder ihrer liebevollen Pflege? Sollten wirklich Priester und Propheten erschlagen werden im Heiligtum des*

*Herrn? Auf den Strassen liegen am Boden hingestreckt Knaben und Greise; meine Jungfrauen und meine jungen Männer, sie sind durchs Schwert gefallen; du hast sie erwürgt am Tag deines grimmigen Zornes, du hast sie schonungslos niedergemacht!*

**Hes 9,8-11:** *Und es geschah, als sie so würgten und [nur] ich noch übrig war, da fiel ich auf mein Angesicht, schrie und sprach: Ach, Herr, Herr, willst du in deinem Zorn, den du über Jerusalem ausgiesst, den ganzen Überrest von Israel umbringen? Da antwortete er mir: Die Sünde des Hauses Israel und Juda ist überaus gross! Das Land ist voll Blut und die Stadt voll Unrecht; denn sie sagen: „Der Herr hat das Land verlassen!“ und „Der Herr sieht es nicht!“ So soll auch mein Auge sie nicht verschonen, und ich will mich nicht erbarmen, sondern ihren Wandel will ich auf ihren Kopf bringen! Und siehe, der Mann, der das leinene Gewand trug und das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, brachte eine Meldung und sprach: Ich habe getan, wie du mir befohlen hast!*

**4. Hesekiels Frage – Gottes Antwort:** Hesekeiel ist zutiefst betroffen. Angesichts des grossen Leides erfasst ihn Mitgefühl, ist es doch das auserwählte Volk Gottes, das hier gerichtet wird. Es sind seine Landsleute. Wie andere Gottesmänner leidet er am Geschehen mit und steht in der Fürbitte für sein Volk ein, genauso wie es auch die Aufgabe von uns Gläubigen ist (vgl. z.B. Abraham - 1Mo 18,23ff.; Mose – 2Mo 32,7ff.; Jeremia – Jer 7,16; Daniel – Dan 9,3ff.; Amos – Am 7,2.5).

<b>Bibelstunde vom 10. August 2012</b>		B034
<b>Text</b>	Hes 9,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeil (Teil 6)	

Der Grund dafür, dass sich Hesekeil in seiner Not an Gott wendet, ist das schreckliche Würgen rund um ihn herum. Plötzlich kommt er sich wie der einzig Überlebende vor. Hesekeil wendet sich im Gebet an Gott: *Ach, Herr, Herr, willst du in deinem Zorn, den du über Jerusalem ausgiesst, den ganzen Überrest von Israel umbringen? Sollen alle Juden umkommen? Soll ganz Israel ausgelöscht werden?*

Hesekeil bekommt von Gott eine doppelte Antwort. Ein Ja und ein Nein. In den Versen 9 und 10 weist Gott darauf hin, dass das Mass der Übertretungen Israels voll und das Gericht deshalb gerechtfertigt ist. Dadurch dass gleichzeitig der siebte Gerichtsbote mit dem leinenen Gewand von seiner Mission zurückkehrt, macht Gott seinen Diener aber auch darauf aufmerksam, dass er nicht der Einzige ist, der übriggeblieben ist. Auch wenn es nur eine kleine Minderheit ist: Der Herr kümmert sich um diejenigen, die ihm die Treue halten.

Im ersten Teil der Antwort in den Versen 9 und 10 verweist Gott auf die grosse Schuld, die Israel auf sich geladen hat: *Die Sünde des Hauses Israel und Juda ist überaus gross! Das Land ist voll Blut und die Stadt voll Unrecht; denn sie sagen: „Der Herr hat das Land verlassen!“ und „Der Herr sieht es nicht!“* Auf dem Land und in der Stadt haben sich Blutschuld und Unrecht angehäuft. Die Gebote Gottes wurden bewusst missachtet. Dadurch sind auch die zwischenmenschlichen Beziehungen in die Brüche gegangen. Die Worte, mit denen sich Israel recht-

fertigen will, kennen wir bereits aus dem achten Kapitel. Anstatt die eigene Schuld zu anerkennen, werden Vorwürfe gegen Gott erhoben. Er habe sich von Israel abgewandt. Er kümmere sich nicht um sein Volk.

Der Herr weist Hesekeil mit diesen Aussagen darauf hin, dass die Katastrophe selbstverschuldet ist. Der Zeitpunkt für das Gericht ist gekommen. Es gibt keine Schonung mehr. Jedermann muss die Verantwortung für seine Taten übernehmen. *Ihren Wandel (= ihr eigenes Verhalten) will ich auf ihren Kopf bringen.*

Die Schuld ist derart gross, dass auch die Bewahrung eines Überrests im Grunde genommen nicht gerechtfertigt wäre. Wenn Gott diese kleine Schar verschont, so ist dies lauter Gnade! Diese unermessliche Gnade findet ihren Ausdruck in der Rückkehr des siebten Gerichtsboten. Er hat seinen Auftrag ausgeführt, das heisst, die Seufzenden und Jammernden mit dem Kreuzeszeichen versiegelt. Der Herr erbarmt sich in seiner Güte über diejenigen, die widerstehen.

So ist uns dieses neunte Kapitel zweierlei: Warnung und Trost. Es verweist uns auf die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes auf der einen und auf seine Liebe und Gnade auf der anderen Seite. Wir wollen beides nicht aus den Augen verlieren. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunden).*